Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 580. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 1,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3350. Die hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: hall. Courier (tägl. Freitag Beil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntags Beil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebauleben in Halle a. S.

Freitag, 11. Dezember 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Wege zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Seit den Wahlen im Jahre 1890 sind weite Kreise unseres Volkes bei jeder Reichstagswahl durch das starke Anschwellen der sozialdemokratischen Wahlziffern erschreckt aus ihrer gewöhnlichen Sicherheit aufgerüttelt, und überall zeigte sich große Empfänglichkeit für die Behandlung der Frage, wie man der sozialdemokratischen Gefahr am wirksamsten entgegenarbeiten könne. Je mehr aber der Wahlkampf zeitlich zurücktrat und in Vergessenheit geriet, um so mehr breitete sich die alte Sorglosigkeit wieder aus. Damit das nicht auch diesmal wieder geschehe, ist es Pflicht aller entschieden nationalen Organe, dafür zu sorgen, daß dieses ernsteste und schwierigste Problem der Gegenwart nicht wieder in verhängnisvollem Leichtsinn auf die leichte Achsel genommen werde, da das sich aufs schwerste rächen müßte. Die „Antisozialdemokratische Korrespondenz" beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer eingehend mit den Wegen zu einer wirksamen Bekämpfung der sozialdemokratischen Gefahr. Wenn wir auch manche hier berührte Punkte oft genug eindringlich hervorgehoben haben, so halten wir es doch angesichts der Wichtigkeit der Frage für geboten, auf die treffenden Ausführungen in vollem Umfange einzugehen, nicht nur im Interesse einer lückenlosen Behandlung des Themas, sondern auch deshalb, weil alles hier Hervorgehobene nicht oft und dringend genug gesagt werden kann.

Wenn die Sozialdemokratie in ihrem Urgrunde soziale Bewegung ist und wenn diese soziale Bewegung durch das Emporkommen der Industrie und die damit in Verbindung stehende Erschütterung der landwirtschaftlichen Lebensverhältnisse hervorgerufen ist, so folgt daraus: Diese soziale Bewegung kann auf natürlich Weise nur zu einem Stillstand gebracht werden durch Festigung sowohl der industriellen, wie der landwirtschaftlichen Lebensverhältnisse. Für die Festigung der industriellen Lebensverhältnisse ist durch die „Sozialreform" im engeren Sinne bereits viel getan. Diese ganze Sozialreform wird und muß aber immer Danaidenarbeit sein, solange durch die Erschütterung der landwirtschaftlichen Lebensverhältnisse und durch das Abströmen der Arbeitskräfte vom Lande in die Stadt das städtische Arbeiterheer eine stets sich wandelnde, nie in sich geschlossene und immer unfertige und ungleichartige Masse bleibt. Die wahre Notlage des modernen Industriearbeiterstandes liegt heutzutage nicht mehr in zu geringen Löhnen und auch nicht mehr in den Folgen der Krankheit und Invalidität, sondern es ist das drohende Gespenst der Arbeitslosigkeit, was gerade den bestgestellten Proletarier verhindern könnte, sich mit der bestehenden Wirtschaftsordnung auszusöhnen. Die Frage der Arbeitslosigkeit enthält das eigentliche Hauptstück der Sozialreform in sich. Da diese Arbeitslosigkeit aber ihre hauptsächlichste Quelle im ständigen Zustrom ländlicher Arbeitskräfte zu den Industriezentren hat, so ist die Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiterschaft die Grundbedingung, die allein und im Prinzip zu einer Beschränkung der Arbeitslosigkeit führen kann. Die sozialdemokratische Bewegung, insofern sie ihrem Urgrunde nach berechtigte soziale Bewegung ist, läßt sich in der Hauptsache nur bekämpfen durch die Fürsorge für das Wohl der ländlichen Arbeiterschaft, was wiederum mit der Ertragfähigkeit der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion zusammenhängt. Man hat bisher viel zu ausschließlich Sozialreform betrieben, indem man an den äußeren Erscheinungen herumkurierte, ohne zu den inneren Ursachen vorzudringen. Gesunde Agrarpolitik — das ist das Hauptstück und die Grundlage aller Sozialpolitik.

Es wäre jedoch ein Irrtum, anzunehmen, daß mit solcher Politik allein schon der sozialdemokratischen Bewegung der Boden entzogen wäre. Man übersieht dabei, daß die sozialdemokratische Bewegung ihre zweite Ursache hat in den demokratischen Institutionen unserer Zeit. Diese demokratischen Institutionen sind einerseits solche, die mit dem Zeitcharakter unlöslich verbunden sind und darum garnicht eingeschränkt oder beseitigt werden können, da doch niemand gegen seine Zeit selber Krieg führen kann. Es handelt sich da besonders um Einrichtungen und Verhältnisse, die auf dem technischen Charakter unseres Zeitalters beruhen: Eisenbahnen, Telegraphen, Zeitungswesen. Dazu kommt ferner, daß dem Proletariat, schon allein durch seine Ansammlung in den Industriezentren, stets ein demokratischer Zug zu eigen sein wird, der sich ebenfalls keineswegs mit Gewalt wird austreiben lassen. Andererseits aber haben wir in unserem Reiche gewisse demokratische Institutionen, die keineswegs auf natürlichen und absolut zwingenden Ursachen beruhen, sondern die nur aus geschichtlich bedingten Verhältnissen mit relativer Notwendigkeit hervorgegangen sind und die im Wandel der Zeit umwälzen und verkehrt geworden sein könnten. Es gibt bekanntlich Politiker, — wir wollen nicht sagen, daß wir schon zu ihnen gehören —, die im bestehenden Reichstagswahlrecht eine solche Institution erblicken. Das aber ist doch völlig klar und ganz selbstverständlich, daß dieses Reichstagswahlrecht in dem Augenblicke sein Dasein verwirkt hat, in dem die Masse des deutschen Volkes zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß dieses ideale Volksrecht von der Sozialdemokratie planvoll mit gutem Erfolge dazu benutzt wird, das Reich und seine Verfassung umzustürzen.

Gesetzt den Fall, der Sozialdemokratie wäre, insofern sie soziale Bewegung ist, durch eine gesunde Agrar- und Sozialpolitik der Zufluß abgeschnitten und es wäre ihr auch durch Abänderung solcher demokratischen Institutionen, die im Wandel der Zeit ihre geschichtliche Berechtigung verloren haben, der Wind aus den Segeln genommen, so wäre unseres Erachtens dadurch noch keineswegs das Ende der sozialdemokratischen Bewegung erreicht. Man darf nicht vergessen, daß allen Maßregeln, die man auch ergreift, naturnotwendig eine gewisse Unvollkommenheit anhaften muß und daß sie darum niemals ihren Zweck völlig zu erreichen vermögen. Man darf ferner auch nicht vergessen, daß es mit den oben in Betracht gezogenen Maßregeln keineswegs darauf abgesehen sein soll, jede Arbeiterbewegung an und für sich unmöglich zu machen. Der Charakter unserer Zeit und die unserem Volke gestellten weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Aufgaben erfordern es sogar dringend, daß dem Arbeiterstande auch fernerhin die Möglichkeit einer weitgehenden Betätigung erhalten bleibt. Es ist gar zu leicht möglich, daß die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, wenn ihr ein Feld ihrer Betätigung eingeengt ist, sich einem anderen Gebiete zu um so kräftigerer Entfaltung zuwendet. Es ist darum nicht nötig, die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, insofern sie eine reelle und greifbare Macht ist, in die ihr gebührenden Grenzen zurückzuweisen. Es kommt auch darauf an, diese Arbeiterbewegung, insofern sie sozialdemokratischen — Marx'schen — Geistes voll ist, in Behandlung zu nehmen. Denn die Marx'sche Lehre ist die dritte Ursache des sozialdemokratischen Gedeihens.

Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß die Arbeiterschaft auch nur im größten Teile ihrer Führer das Marx'sche System in allen seinen sehr komplizierten Lehren verstanden hätte. Es sind vielmehr zur zwei Momente, die mit handgreiflicher Deutlichkeit in das Bewußtsein und die Gefühlswelt der Arbeiterschaft übergegangen sind. Das eine Moment ist die Annahme, Marx habe wissenschaftlich und unwiderleglich bewiesen, daß sich aus dem sich in sich selbst mit Notwendigkeit vollziehenden Zusammenbruche der bestehenden Gesellschaftsordnung mit logischer Unabwendlichkeit die sozialistische Gesellschaft ergibt. Die sozialdemokratische Masse glaubte eben, der „Zukunftsstaat" ist wissenschaftlich bewiesen. Doch dieser Glaube spielte seine hauptsächlichste Rolle in den Anfängen der sozialdemokratischen Bewegung, als sie noch schwach war, innerhalb der bestehenden Verhältnisse noch keine Position behauptete und alles von der Zukunft erhoffte.

Das ist heute anders geworden. Für die inzwischen machtvoll angewachsene sozialdemokratische Bewegung spielt das zweite Moment des Marx'schen Systems die hervorragendere Rolle, das zweite Moment, das sich mehr auf die Gegenwart und den Charakter der bestehenden Gesellschaft bezieht. Es ist die Lehre vom Klassenkampf, die Lehre also, daß zwischen dem Proletariat und der Bourgeosie ein unüberbrückbarer Abgrund gähnt, daß die Macht des Proletariats stetig anwächst und daß dieses Proletariat unweigerlich dazu berufen ist, die Herrschaft im Staate anzutreten. Die sozialdemokratische Bewegung ist früher mehr Sozialismus gewesen, heute ist sie mehr Demokratie. Der Glaube an den „weltgeschichtlichen" Beruf des Proletariats, die Throne zu stürzen und die Herrschaft der Demokratie aufzurichten, der Wahn, schon heute den Kaisern und Königen Schach bieten zu können und die weltpolitischen Geschicke maßgebend zu beeinflussen — dieses Machtgefühl ist das psychologische Moment, das das Proletariat von Erfolg zu Erfolg eilen läßt und ihm seine Zuversicht und Siegesgewißheit verleiht. Wie vom Größenwahn ist die proletarische Masse ergriffen. Und wie ein Geisteskranker oft Leistungen vollbringt, die seiner wirklichen Kraft garnicht entsprechen, so versteigt sich auch der sozialdemokratische Massenwahnsinn „über die Kraft". Es besteht darum die Aufgabe, das proletarische Machtgefühl und den proletarischen Machtanspruch auf das richtige Verhältnis zwischen Wahn und Wirklichkeit zurückzuführen. Das kann einzig und allein durch eine entscheidende und schwere Niederlage geschehen, die der sozialdemokratischen Masse zugefügt wird. Für die Praxis des politischen Handelns im Kampfe gegen die Sozialdemokratie wird sich dieser Fall ganz von selbst so gestalten, daß man der sozialdemokratischen Masse diese Niederlage zufügt, indem man sie der Möglichkeit beraubt, mit gewissen demokratischen Institutionen des Reiches und der Verfassung ihren revolutionären Mißbrauch zu treiben. Man wird also zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, indem man durch dieselbe Aktion zugleich der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln und den Wahn aus dem Kopfe nimmt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. Dezember.

* **Der Antrag betreffend die Ausverkäufe.** Der seinem Inhalt nach schon mitgeteilte Antrag des Abg. Rettich (kons.) hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage möglichst noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf über das Ausverkaufswesen vorzulegen, durch den

1. die Anmeldepflicht für alle Ausverkäufe festgesetzt,
2. die Veranstaltung von Scheinausverkäufen und
3. jeder Nachschub von Waren zu einem Ausverkaufe

unter Strafe gestellt wird.

* **Dem Reichstage** zugegangen sind Mitteilungen über die Verordnungen des Bundesrats zum Schutze der Arbeiter 2c. in den Thomasschlacken- und in den Getreidemühlen.

* **Sozialdemokratische Forderungen.** Die bereits angekündigte Interpellation der Sozialdemokraten über die Wurmkrankheit liegt jetzt vor. Sie lautet:

„Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die unter den Bergleuten Deutschlands stark grassierende Wurmkrankheit wirksamer zu bekämpfen?"

Außerdem haben die Abgg. Auer und Genossen (Soz.) zwei schleunige Anträge auf Einstellung schwebender Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Tagung eingebracht. Der erste Antrag bezieht sich auf den Abg. Kunert, gegen den bekanntlich beim Landgericht in Halle ein Verfahren wegen Verächtlichmachung und Herabwürdigung der Mitglieder des deutschen ostasiatischen Expeditionkorps in der öffentlichen Meinung schwebt, während der Abgeordnete Schoepflin sich noch vor dem Reichsgericht wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung des Einquartierungsausschusses in Pegau in Sachsen zu verantworten hat.

* **Der Bundesrat** überwies in seiner Donnerstag-Sitzung den Antrag Preußens betreffend die Entwürfe von Militärpensions- und Versorgungsgesetzen (erster Teil „Reichsheer") den Ausschüssen, ebenso die Vorlage betreffend den Bezug von Invaliden- und Unfallrenten in ausländischen Grenzgebieten. Die Vorlage betreffend die Vereinbarungen mit Schweden über die Stadt und die Herrschaft Wismar und die Aemter Boel und Neukloster nebst Zubehör wurde zur Kenntnis genommen. Die Zustimmung wurde erteilt dem Ausschußantrage betreffend Abänderung der Ausführung unter 5 alinea 5 des dem Gesetze betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903 anliegenden Verzeichnisses, dem Ausschußantrage zu dem Entwurfe von Bestimmungen über die Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 12 und 13 Absatz 1 des Gesetzes betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903 und dem Ausschußbericht über die Vorlage vom 20. November d. J. betreffend die Feststellung des Brennsteuervergütungssatzes.

* **Ostmarkenverein.** Donnerstag vormittag 10 Uhr war in Berlin eine Sitzung des Hauptvorstandes des Ostmarkenvereins, an der 22 Herren aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Es wurde die allgemeine Lage des Vereins beraten und eine Reihe wichtiger Beschlüsse über den Ausbau der Vereinsorganisation und die praktische Tätigkeit gefaßt. Ferner wurde die Errichtung einer Wittug-Stiftung und einer Paul Runge-Stiftung genehmigt und beschlossen, im Jahre 1904 eine Bismarck-Lotterie zu veranstalten, deren Ueberschuß der zur Unterstützung bedrängter Deutschen in den Ostmarken gegründeten Bismarck-Stiftung zugute kommen soll

---

* Se. Maj. **der Kaiser** und Ihre Maj. die Kaiserin unternahmen mit ihren Kindern und dem Admiral Hollmann am Mittwoch vor der Frühstückstafel einen Spaziergang über die Orangerie und durch den Park von Sanssouci. Zur Frühstückstafel war Admiral Hollmann geladen. — Donnerstag vormittag von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes der Armee.

* **Zum Befinden des Kaisers.** Der Herausgeber der „Welt-Korrespondenz" schreibt: Unter dem 4. d. M. hatte die „Preußische Korrespondenz" einen beunruhigenden Artikel über das Befinden des Kaisers veröffentlicht. Da ich durch meine mehrjährigen Beziehungen zu Ueberjee wohl weiß, wie schnell dort unerfreuliche Mitteilungen Verbreitung finden, begab ich mich zu einem mir bekannten hochgestellten Herrn aus der persönlichen Umgebung des Kaisers, um eine zuverlässige Information über das Befinden des Monarchen zu erhalten. Nach der Lektüre des Artikels erklärte mir mein Gewährsmann:

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß der Artikel die Wahrheit auf den Kopf stellt. Wenn gesagt wird, „der hohe Patient ist sehr angegriffen", so kann ich versichern, daß Seine Majestät sich fortgesetzt in der denkbar besten Stimmung und bei glücklichstem Humor befindet, während die Stimmung eines „angegriffenen" Patienten doch naturgemäß gedrückt oder mürrisch ist.

Wenn es in dem Artikel weiter heißt: „Seine (d. h. des Kaisers) Besucher finden, daß er in den Tagen der Krankheit recht gealtert hat", so ist das heller Unsinn. Die Damen und Herren des Hofes sind im Gegenteil einhellig der Ansicht, daß der Kaiser jugendlicher und frischer aussieht, als es unter normalen Verhältnissen, d. h. ohne Erkrankung und Operation, der Fall gewesen wäre. Der Grund ist der, daß die durch die Operation bedingte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312112-16/fragment/page=0001

Ruhe dem Monarchen, der sonst an Arbeit und körperlichen Anstrengungen sich nicht genug tun kann, ausgezeichnet bekommt.

„Ueberall im Staate und Reiche ist man in banger Sorge um die Gesundheit des Kaisers." Nun, wir von der persönlichen Umgebung Sr. Majestät, dürfen wohl für uns in Anspruch nehmen, daß wir an Zuneigung für die allerhöchste Person doch zum mindesten nicht hinter den übrigen Staatsbürgern zurückstehen. Wären wir „in banger Sorge um die Gesundheit des Kaisers", so würden wir — natürlich nicht in Gegenwart Sr. Majestät und der kaiserlichen Familie, sondern wenn wir unter uns sind — dieser Sorge Ausdruck verleihen. Tatsächlich aber wird am Hofe über diese ganze Sache gar nicht mehr gesprochen, einfach deshalb, weil die Angelegenheit für uns „erledigt", im günstigen Sinne erledigt, ist."

* **Der Kaiser in Hannover.** Der Kaiser trifft, wie nunmehr feststeht, am Freitag, den 18. Dezember, abends 10 Uhr 30 Min. mit Gefolge in Hannover ein und verläßt Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr mit dem Sonderzuge die Stadt wieder. Prinz Albrecht von Preußen, der mit dem Kaiser an den Jubiläumsfeiern der dortigen Regimenter teilnimmt, trifft am 18. Dezember bereits nachmittags 3 Uhr 18 Min. ein. Der Kaiser und der Prinz wohnen im Residenzschlosse.

* **Beileidstelegramm.** Den Geschäftsinhabern der Diskontogesellschaft ist vom Kaiser folgendes Telegramm zugegangen:

„Neues Palais, 9. Dezember. Die Meldung von dem Hinscheiden v. Hansemanns erfüllt Mich mit aufrichtiger Teilnahme, und Ich spreche Ihnen zu dem tiefen Verluste, welchen die Diskontogesellschaft erlitten hat, Mein Beileid aus. Das Andenken des trefflichen, um sein Vaterland hochverdienten Mannes wird Mir stets lieb und wert sein."

* **Verlobung.** Aus Gmunden geht soeben die Nachricht ein, daß die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit Alexandra, der zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland, bereits vollzogen sei, und daß die Bekanntgabe am 21. Dezember, am Tage der silbernen Hochzeit des Herzogspaares, erfolgen soll. Der Großherzog ist am 9. April 1882 geboren, die Prinzessin am 29. September 1882.

Eine buchhändlerische Reklame.

In einer höchst auffälligen, auf reklamehaften Effekt berechneten Ausstattung ist soeben im Verlage von Walther Fiedler in Leipzig eine Broschüre unter dem höchst sensationellen Titel „Das Bismarck-Geheimnis" erschienen. Hierzu schreibt nun die „Post" das Folgende: „Es handelt sich bei diesem ganzen „Geheimnis" um nichts weiter als um eine literarische Fehde, wie weit Artikel der „Hamburger Nachrichten" als zweifellofes Produkt Bismarckschen Geistes gelten könnten. Es ist allgemein bekannt, daß Fürst Bismarck nach der Entlassung aus allen seinen Aemtern zu den „Hamburger Nachrichten" in näherem Beziehungen stand. Er empfing den leitenden politischen Redakteur des Blattes, Dr. Hofmann, regelmäßig und gab ihm Informationen für Artikel, die er geschrieben wissen wollte — offensiver oder defensiver Natur. Aber nicht allein für unverzüglich vom Fürsten gewünschte Artikel erhielt Dr. Hofmann von dem großen Staatsmanne wertvolle Informationen, sondern der geistig äußerst regsame greise Schloßherr in Friedrichsruh ließ auch in der Unterhaltung mit seinem journalistischen Vertrauensmanne manche politische Goldkörner fallen, die Hofmann sorgfältig aufhob, um sie gelegentlich zu verwerten. Somit brachte das Hamburger Blatt auch wohl neben Artikeln, die direkt vom Fürsten veranlaßt oder inspiriert waren, solche, die sich zwar auf Bismarckische Aeußerungen und Ansichten stützten, aber nicht direkt für einen vorliegenden Zweck von dem Fürsten gewünscht und veranlaßt waren. Vielleicht erklärt sich die ganze Streitfrage aus einem solchen Unterschiede in den Artikeln. Der Verlagsbuchhändler Walther Fiedler hat nun seit 1897 ein siebenbändiges Werk „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung" herausgegeben, welches alle auf Bismarcks Urheberschaft zurückgehenden Artikel der „Hamburger Nachrichten" enthalten soll. Der Verlag stützte sich auf die Angaben Dr. Hofmanns in bezug auf die Artikel, er glaubte daher von einem Werke sprechen zu können, dem „ein gleich authentischer Wert wie den eigenen Aufzeichnungen des Fürsten" inne wohne. Da sich Dr. Hofmann weigerte, eine Vorrede zu dem gesamten Werke zu schreiben, weil er für seine Stellung fürchtete, so legte der Verlag dem Fürsten Herbert von Bismarck im Herbst 1898 ein Vorwort zur Begutachtung vor, in dem die Authentizität aller Publikationen bezeugt und das Werk geradezu „das politische Testament des Fürsten Bismarck" genannt war. Wie verfehlt der letztere Ausdruck war, geht schon daraus hervor, daß es in der Broschüre selbst heißt, wenn des Fürsten Mitwirkung bei dem Werke erbeten sei, hätte wohl „manches scharfe in der Erregung und ersten Mißstimmung gesprochene Wort eine Milderung, manches Urteil, das er vor Jahren gefällt, eine Korrektur erfahren". Die Summe ameinander gereihter Augenblicksäußerungen eines temperamentvollen, von vielen Seiten aufs giftigste befehdeten Politikers, selbst wenn an ihrer Authentizität nicht mehr im geringsten gezweifelt werden könnte, als sein politisches Testament zu bezeichnen, geht doch wohl nicht an. Gegen diesen Ausdruck wie gegen das Hervorheben aller in dem Werke angeführten Artikel als zweifellos authentisch wandte sich denn auch Fürst Herbert von Bismarck mit dem Hinweise darauf, daß sein Vater sich in Gegenwart von Zeugen wiederholt scharf dagegen verwahrt habe, daß alle in dem in Rede stehenden Werke ihm zugeschriebenen Artikel von ihm inspiriert seien. Da der Ausdruck „politisches Testament" zwar fallen gelassen, aber an der Behauptung festgehalten wurde, daß die volle Authentizität des Inhaltes nunmehr feststehe, so ließ Fürst Herbert v. Bismarck bekanntgeben, was er dem Verleger schon geschrieben hatte, daß nämlich dem verstorbenen Fürsten selbst gegen einzelne Artikel als von ihm inspiriert protestiert sei. Daran knüpften sich längere Polemiken zwischen dem Verleger und einigen den Bismarckischen Standpunkt vertretenden Blättern, welche in der Broschüre ausführlich wiedergegeben sind. Da der Verleger sich auf den Standpunkt stellt, Dr. Hofmann könne sich absolut nicht irren in seinen Angaben, so wollen wir nur darauf hinweisen, daß in der Broschüre selbst schon ein Fall angeführt wird, in dem er sich geirrt hatte. Es wird eine Briefstelle zitiert, in der Dr. Hofmann um die Ausmerzung eines auf den ihm übersandten Fahnenabzügen befindlichen Leitartikels aus dem Jahre 1894 ersuchte, da er diesen Artikel in der Sammlung seiner eigenen, von den inspirierten scharf gesonderten Artikel gefunden habe. Sollte nicht hin und wieder auch ein ähnlicher Irrtum vorgekommen sein, ohne daß er noch entdeckt wurde? Jedenfalls rechtfertigt der Inhalt der Broschüre die seltsame, auf Sensation berechnete Ueberschrift keineswegs. Der Umstand, ob außer den vielen bekannten noch eine Reihe anderer Artikel in den „Hamburger Nachrichten" von Bismarck inspiriert waren — direkt oder indirekt — ist keineswegs für die Bedeutung und die Beurteilung der ganzen großen Persönlichkeit von so entscheidender Bedeutung, daß man in bezug darauf hochtönend von einem „Bismarck-Geheimnis" sprechen könnte."

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 10. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Stengel und zahlreiche Kommissare.

Die erste Lesung des Etats in Verbindung mit der Beratung des Entwurfs der kleinen Finanzreform wird fortgesetzt. Erster Redner ist

Abg. **Bebel** (Soz.): Der Zustand der Reichsfinanzen gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß. Trotzdem hat die frühere Reichstagsmehrheit durch Annahme der Flottengesetze dafür gesorgt, daß die Ausgaben immer noch mehr anwachsen und daß das Defizit auf dem berüchtigten Wege der Zuschußanleihe gedeckt werden muß. So kann es nicht weitergehen, und es wird doch so weitergehen! Die Finanzvorlage ist ein Produkt der Sorge um die Zukunft des Reiches und der Einzelstaaten, ihre Annahme wäre die politische Selbstentmündigung des Reichstages. Sie bedeutet nichts anderes als die Aufhebung des Budgetrechts des Reichstages, schon deshalb lehnen wir sie ab. Abg. Schädler sprach gestern von der Isolation, in die das Reich hineintreibe, und doch ist an dieser Isolierung gerade das Zentrum schuld. (Sehr richtig! links.) Es hat die Flottenvorlage bewilligt, weil das an einer gewissen entscheidenden Stelle des Reiches gewünscht wurde. (Sehr wahr! links.) Schon wieder ziehen sich die finsteren Wolken im fernen Osten zusammen, und es bereiten sich Entscheidungen vor, die uns in ernster Weise in Mitleidenschaft ziehen können. Unser Handel ist in Ostasien lange nicht in dem Maße vorwärts gegangen, als man nach den gewaltigen Ausgaben erwarten konnte. Trotz der traurigen Finanzlage wird man uns im nächsten Jahre eine kostspielige Militärvorlage unterbreiten. Die letzte Artillerievorlage forderte über 100 Millionen, und bald nach ihrer Bewilligung stellte sich heraus, daß das neue Rohrrücklaufgeschütz im Kriegsfall unbrauchbar oder doch minderwertig sei. Wenn sich aber aus dem Wesen des Militarismus so hohe Ausgaben ergeben, sollte man wenigstens auf anderen Gebieten sparen. Aber nur immer neue Abzeichen und Litzen, immer höhere Ausgaben für Manöver, und schon agitiert der Flottenverein für ein neues Flottenpanzergeschwader. Für diese Aufgaben werden auch die Mehreinnahmen des neuen Zolltarifs nicht ausreichen. Die besitzenden Klassen — zu ihrer Schande sei es gesagt — bewilligen die Ausgaben, und die besitzlosen müssen sie tragen. (Sehr wahr! links.) Die indirekten Steuern werden ständig erhöht und von direkten Reichssteuern will man nichts wissen, weil diese den besitzenden Klassen nicht passen. Und trotzdem präsentiert man jetzt plötzlich eine Wehrsteuer, eine direkte Reichssteuer! Man macht eine Ausnahme, obwohl diese Steuer in erster Linie den armen Mann treffen würde, wie früher von Seiten des Zentrums offen zugegeben worden ist. (Sehr richtig! links.) Ueber die Aussichten der neuen Handelsverträge sagt die Thronrede bedenklich wenig. Ein Jahr ist seit Annahme des Zolltarifs vergangen, und von Handelsverträgen hört man nichts. Andere Länder sind durch das Vorgehen des Reiches gezwungen worden, ebenfalls hochschutzzöllnerische Tarife aufzustellen; so die Schweiz. In England war unser Zolltarif Wasser auf Chamberlains Mühlen, und England ist doch unser bester Kunde. Die Vertragsverhandlungen mit Rußland kommen nicht vom Fleck. Die Situation ist so verfahren wie möglich. Und nun plant man obendrein die Einführung von Schiffahrtsabgaben, um auch noch den inländischen Handel Schwierigkeiten zu machen. Nun zu der sozialpolitischen Gesetzgebung. Im vergangenen Jahre sagte Graf Bülow, Se. Majestät sei davon durchdrungen, daß die Arbeiter gleichberechtigt sein sollen mit den anderen Ständen. Bei der Ausführung dieses Programms wird er nur auf die Sozialdemokratie rechnen können. Die große Anzahl von Anträgen, die die bürgerlichen Parteien zur Sozialpolitik eingebracht haben, zeigt, wie sehr den Herren die drei Millionen sozialdemokratischer Stimmen in die Glieder gefahren sind. Noch niemals ist die Empörung über die derzeitigen Verhältnisse so groß gewesen wie jetzt. Das Koalitionsrecht wird den Arbeitern durch die Arbeitgeber in schnödester und brutalster Weise genommen. (Sehr richtig! links.) Kommen aber dennoch kleine Ungesetzlichkeiten vor, dann werden die Unternehmer von den Behörden in Schutz genommen, und die Arbeiter werden streng bestraft. Das können sich die Arbeiter auf die Dauer nicht gefallen lassen. Das Vereins- und Versammlungsrecht ist in manchen Einzelstaaten gar zu reaktionär, hier stehen wir hinter allen Kulturstaaten zurück. Redner schildert den Verlauf des Crimmitschauer Ausstandes und behauptet, daß sich die sächsischen Behörden parteiisch auf die Seite der Unternehmer und Ausbeuter gestellt haben. Die Arbeitnehmer haben dort nichts getan, was ungesetzlich wäre; es ist ihnen nur immer toller mitgespielt worden. Die deutschen Arbeiter haben sich mit ihren Crimmitschauer Kollegen solidarisch erklärt; das hat der Terrorismus der Unternehmer und Behörden zur Folge gehabt. Jetzt sind auch noch alle Versammlungen der Arbeiter unmöglich gemacht worden. Kann es einen ärgeren Mißbrauch der Amtsgewalt geben? (Sehr wahr! links.) Vor den Türen stehen die Gendarmen; (mit erhöhter Stimme) das ist echt sächsisch! (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Das sind empörende Zustände, und kämen heute abermals ein 16. Juni, die sächsische Regierung sollte erschrecken über die Antwort des Volkes. Mit Lug und Trug geht die sächsische Regierung gegen die armen Teufel vor. Ich bewundere die sächsischen Arbeiter, denn es gehört ein viel größerer Mut dazu, angesichts der armen Kinder zu hungern und zu darben, als in die Schlacht zu ziehen. Dabei ist doch zu bedenken, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden den Unternehmern nur nützen würde. In Frankreich haben wir längst einen kürzeren Arbeitstag; warum will Graf Bülow kein Millerand werden? (Heiterkeit.) Wir verlangen, daß die Arbeiter endlich in Staat und Gesellschaft die Stellung erhalten, die ihrer Bedeutung entspricht. Wir feiern heute Feste über Feste und sehen zugleich einen Servilismus und eine Hundedemut nach oben. Auch unsere Stellung im Rate der Völker läßt viel zu wünschen übrig. Wir laufen den Amerikanern nach und werfen ihnen Geschenke an den Hals. Ich erinnere an die Auszeichnungen Wanderbilts; was geht uns dieser Bursche an? (Sehr richtig!) Vor Rußland üben wir das Bauchrutschen. Die russischen Polizeibeamten herrschen in Preußen genau wie in Rußland, diesem Barbarenstaat schlimmster Art. Wir verlangen Besserung dieser Zustände nach allen Richtungen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Graf Bülow: Die Angriffe des Abgeordneten Bebel auf die Organisation unseres Heeres wird der Kriegsminister zurückweisen. Was die Einrichtungen unseres Heeres anlangt, so werden wir immer nur den Praktikern folgen und nicht den Laien, auch nicht dem beredtesten Dilettanten. (Sehr gut!) In der Frage der Soldatenmißhandlungen werden wir alle geeigneten Mittel anwenden, um Ausschreitungen entgegenzutreten und sie auszurotten. (Beifall.) Die Kritik, die an unserem Heereswesen geübt wird, muß aber sachlich und berechtigt sein und muß auf die militärischen Interessen Rücksicht nehmen. Der Sozialdemokratie kommt es natürlich immer mehr auf den Agitationsstoff, als auf die Sache an. (Zustimmung.) Jeder Einzelfall wird von ihr verallgemeinert, und das ist um so auffälliger, als es auch innerhalb der Sozialdemokratie räudige Schafe gibt. (Sehr wahr! Zustimmung.) Auch gegenüber den Vorbacher Ereignissen müssen wir uns vor Verallgemeinerungen hüten, wie der Abg. Schädler gestern mit Recht betonte. In der auswärtigen Politik hatte mir der Abg. Bebel zwei Vorwürfe gemacht, die sich miteinander nicht vertragen, er nannte einmal unsere ostasiatische Politik phantastisch und tadelte dann, daß wir uns in der Mandschurei zu „passiv" verhalten. Herr Bebel mag einen Kreuzzug nach der Mandschurei allein unternehmen. Konflikte in Ostasien sind nicht zu befürchten. Die Art und Weise, wie Herr Bebel über Rußland sprach, wird bei denen Genugtuung erregen, die die guten Beziehungen zwischen Rußland und uns zu trüben suchen. Auch von zu großer Nachgiebigkeit gegenüber Amerika kann nicht die Rede sein, die Betrachtungen des Herrn Bebel über den Stand der Handelsverträge können das Zustandekommen von neuen Verträgen nur erschweren. Die verbündeten Regierungen werden nach wie vor an dem Wunsch festhalten, auf für uns annehmbarer Basis zu Handelsverträgen zu kommen. Zu der Einführung von Schiffahrtsabgaben wäre ein besonderes Reichsgesetz notwendig; ein solches einzubringen, ist im Bundesrate von keiner Seite beantragt worden. Nun fragt Herr Bebel, warum ich nicht den Chrgeiz hätte, ein Millerand zu werden. Wenn ich aber ein Millerand würde oder einen mir zulegte, so würden ihm von keiner Seite mehr Knüppel unter die Räder geschoben als vom Abg. Bebel. (Sehr gut! Heiterkeit.) Darüber werden sie nach dem Dresdener Parteitage nicht im Zweifel sein. (Erneute Heiterkeit.) Von einem Stillstand der sozialpolitischen Gesetzgebung kann nicht die Rede sein. In den nächsten zehn Jahren werden wir die Arbeiter-Witwen- und -Waisenversorgung und die Arbeitslosenversicherung zur Durchführung bringen. Die Sozialdemokratie freilich erleichtert nicht die soziale Reform, sondern erschwert sie. (Sehr richtig!) Durch nichts werden die Bestrebungen zu Gunsten der Arbeiter mehr erschwert als die Art und Weise, wie auf sozialdemokratischer Seite die Bestrebungen zu Gunsten der Arbeiter mit antimonarchischen Tendenzen verquickt werden. In keiner Republik ist so viel für die Arbeiter geschehen wie bei uns. (Sehr richtig!) Herr Bebel hat eine entsetzliche Schilderung der heutigen Zustände entworfen. Er vergleicht sie mit den Verhältnissen im sinkenden Rom. Der Senat zur Zeit des Tiberius sah aber anders aus als dieses hohe Haus (Große Heiterkeit), und eine Rede, wie sie Herr Bebel heute gehalten hat, wäre ihm unter dem Kaiser Caligula schlecht bekommen. (Erneute Heiterkeit.) Wenn Herr Bebel von Byzantinismus spricht, so vergißt er, daß es auch einen Byzantinismus nach unten gibt. (Lebh. Zustimmung.) Es gibt auch Volksschranken, und die bezeichnen unsere größten Dichter als die allerschlimmsten. Herr Bebel sprach bei der Schilderung des Crimmitschauer Streiks vom Terrorismus der Arbeitgeber und verlangte Freiheit für die Arbeitnehmer. Wo herrscht weniger Freiheit als bei der Sozialdemokratie. (Lebhafte Zustimmung.) Keine Partei hat während des Wahlkampfes die Redefreiheit weniger geachtet als die Sozialdemokratie! (Erneute Zustimmung.) Welche Tyrannei übt die Sozialdemokratie auf Bauplätzen und in Werkstätten und in den Krankenkassen aus? (Sehr richtig!) Und gibt es ein Konzil mit größerer Unduldsamkeit und Gesinnungsschnüffelei als ihren letzten Parteitag. Man denke auch daran, daß der Abg. Bernstein, als er eine gewisse Sehnsucht nach einem sozialdemokratischen Vizepräsidenten bekundete, vom Abg. Bebel einen Rüffel mit einer Schärfe bekam, wie ich mir einen meinen jüngsten Beamten gegenüber nicht erlaubt hätte. Reden Sie (zu den Soz.) von allem, nur nicht von Freiheit, denn bei ihnen heißt es: „Willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein." (Stürmische Heiterkeit.) Kritik, Agitation, Disziplin und Opferwilligkeit ist bei Ihnen 1a, Klarheit des Programms 5b. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.) Ich bin gespannt, nun endlich zu erfahren, wie nun eigentlich der Zukunftsstaat aussehen soll. Herr Bebel sollte nicht versäumen, uns darüber positive Angaben zu machen. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat wäre nur möglich, wenn seine Bürger Engel und Engelsköhne wären. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie ist nur groß im Niederreißen. Der Staat wird sich gegen ihre Agitation zu wehren wissen. (Lebh. Beifall.)

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter **Dr. Fischer** verbreitet sich über die Crimmitschauer Vorgänge und weist die Angriffe des Abg. Bebel zurück.

Graf v. Stolberg (kons.): Dem Wunsche des Abg. Dr. Schädler auf baldige volle Genesung unseres Kaisers schließen sich meine Freunde von Herzen an. In der Frage der Opportunität der Finanzreform gehen unsere Ansichten auseinander. Die Vorlage wird materiell nur geringen Einfluß haben, aber sie wird größere Klarheit über die Reichsfinanzen schaffen. Ich lebe der Hoffnung, daß nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifs die Depression bald überwunden sein wird. Beim Abschluß neuer Verträge fordern wir Aufrechterhaltung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen. Unsere Stellung wäre günstiger, wenn für das Inkrafttreten des neuen Tarifs ein bestimmter Termin festgesetzt worden wäre. (Sehr richtig! rechts.) Die Mehrzahl meiner Freunde wünscht keine neue Zuschußanleihe, sondern Erhöhung der Matrikularbeiträge. Gegen die Soldatenmißhandlungen werden wir uns stets mit Entschiedenheit wenden. (Beifall rechts.)

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Türkei.

Italienischer Oberkommandant.

Der Vorschlag, zum Oberkommandanten für die makedonische Gendarmerie einen Italiener zu ernennen, findet die Billigung sämtlicher Großmächte. Italien wird in den nächsten Tagen einen Kandidaten namhaft machen. Der Oberkommandant erhält bekanntlich einen österreichisch-ungarischen und einen russischen Gehilfen; England verlangt ebenfalls das Recht, einen solchen Gehilfen zu stellen.

Nordamerika.

Kaiser Wilhelm und das amerikanische Volk.

Der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternburg läßt durch die „Associated Preß" dem amerikanischen Volke mitteilen, Kaiser Wilhelm sei tief gerührt von den vielen aufrichtigen Beweisen der Sympathie aus Anlaß seiner Operation. Der Gesandte wird dem Präsidenten die Grüße des Kaisers überbringen und ihn über dessen Befinden unterrichten.

Ein Angriff gegen Deutschland.

Der bekannte deutschfeindliche Senator Morgan griff im Senat die vom Präsidenten Roosevelt in der Panama-Angelegenheit verfolgte Politik aufs heftigste an und sprach die Prophezeiung aus, Kuba werde die Fäden, die das Land an die Vereinigten Staaten fesseln, zerreißen und dabei vielleicht in Deutschland (?) einen Freund finden, der, dem Beispiele Amerikas folgend, über Nacht einen unabhängigen Staat schaffen und diesen dann bei Sonnenaufgang annektieren würde. Zweifellos würde gekämpft werden; denn wer sei wohl kampfbegieriger als der deutsche Kaiser oder Amerikas eigener kühner Präsident. (Es erübrigt sich, solchen Kohl ernst zu nehmen.)

Mittelamerika.

Anerkennung.

Dem „Wiener Fremdenbl." zufolge hat die österreichisch-ungarische Regierung die neue Republik Panama anerkannt.

Afrika.

Timbuktu.

Nachrichten aus zuständiger Quelle zufolge soll die Stadt Timbuktu neuerdings von den Tuareg stark bedroht sein. General Perret soll das Kommando über die zum Entsatz der Garnison nach Timbuktu abgehenden Truppen übernehmen.

Aus dem Somalilande.

In Aden verlautet gerüchtweise, die im englischen Heere dienenden Somalileute hätten sich empört und sich der Armee des Mullah angeschlossen.

Nordafrika.

Marokko.

Es wird bestätigt, daß der Vertreter des Sultans in Algier Mohammed Gabbes, provisorisch zum Kriegsminister ernannt worden ist. Man glaubt, daß auch der Vertreter des Sultans in Tanger für auswärtige Angelegenheiten, Mohammed el Torre, von seinem Posten abgelöst werden soll. Im Lande herrscht Ruhe.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

II. (Schluß.)

-b. Halle, den 10. Dezember.

Nach der Erledigung des Geschäftlichen nahmen zwei Vorträge das Interesse der Versammlung in Anspruch.

Ueber die Schutzimpfungen gegen Tierseuchen sprach zunächst Herr Tierarzt Raebiger-Halle, der Leiter des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Er gab im ersten Teil des Vortrages ausführliche und klare Erläuterungen über die Bakterien und ihre Lebensweise und Lebensbedingungen und berichtete dann über die Erfahrungen, welche die jüngsten Versuche bei Schutzimpfungen gezeitigt haben.

Gegen den Rotlauf hat man in der Provinz Sachsen die Schutzimpfungen namentlich in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführt; es wurden 1901 70 000 Impfungen, 1902 165 000 und im vergangenen Dreivierteljahr 1903 bereits 180 000 Impfungen vorgenommen. Auch gegen die Schweineseuche ist jetzt wirksam geimpft worden. Bezüglich des Milzbrandes werden gegenwärtig sorgfältige Versuche mit verschiedenen Schutzimpfungsverfahren gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312112-16/fragment/page=0002

Wesentlich ist, daß Herr Professor Sobernheim-Halle zur Bekämpfung des Milzbrandes ein Verfahren verfolgt, welches schon von einem schönen Resultate begleitet ist; denn, wie dem Referenten mitgeteilt wurde, sind mit gutem Erfolg 65 000 Tiere in Argentinien nach dem Sobernheim'schen Verfahren geimpft worden. Unter den Schutzimpfungsverfahren gegen die Maul- und Klauenseuche sind die Löfflerschen Versuche hinreichend bekannt. Gegen die Kälberseuchen sind verschiedene Schutzimpfungsversuche im Gange. Von hohem Interesse ist das Behringsche Verfahren bei der Schutzimpfung gegen die Tuberkulose der Rinder. Mit der dringenden Mahnung an die Landwirte, die Rindertuberkulose durch Ausmerzung der älteren tuberkulösen Rinder und durch umfassende Schutzimpfungen an dem jungen Rinderbestande energisch zu bekämpfen, schloß der Redner.

Hierauf berichtete Herr Professor Dr. Schneidewind-Halle über Sortenanbauversuche der Versuchswirtschaft Lauchstädt. Er führte in der Hauptsache folgendes aus:

Von den angebauten Weizensorten standen in den Erträgen auch wiederum in den letzten Jahren die Squarehead-Sorten, darunter auch der Weißweizen von Zaensch, welcher ebenfalls englischer Abkunft ist, obenan. Da die meisten Squarehead-Sorten aber sehr wenig winterfest sind, so ist ein winterfesteres Material anzustreben, was durch Züchtung in Gegenden mit rauherem Klima oder ev. durch Kreuzungen, wie Versuche von Cimbal lehren, wohl möglich ist. Unter Backfähigkeit pflegt man gewöhnlich die Ausgiebigkeit zu verstehen, welche beim Backen erzielt wird. Dies ist nicht richtig, denn es gibt zahlreiche Mehle, besonders auch ausländische, welche infolge ihres hohen Klebergehalts sehr große, dabei aber sehr unfeine, pappige, großporige Gebäcke liefern. Bei geeignetem Backverfahren gelingt es, aus den meisten inländischen Weizensorten sehr feine Gebäcke von ausreichend großem Volumen herzustellen, welche bei Verwendung von gleichen Teigmengen noch etwas mehr Mehl (Rähstoffe) enthalten, als die großen, aus ausländischen Mehlen hergestellten. Der Konsument soll sich daher durch die Größe der Gebäcke nicht täuschen lassen, sondern Inhalt und Qualität derselben mehr berücksichtigen. Ist ein Mehl nicht backfähig, so ist dies nicht auf die Sorte (Rauhweizen ausgenommen) zurückzuführen, sondern auf eine zu frühe Aberntung des Weizens oder falsche Lagerung der Körner und Mehle.

Als zwei ausgezeichnete Roggensorten können nach wie vor Petkuser und Heines Zeeländer, als zwei sehr gute Wintergerstensorten Bestehorns Riesenwintergerste und die Groninger empfohlen werden. Die beiden letzteren Sorten haben z. B. im verflossenen Jahre einen Ertrag von 24—25 Zentnern pro Morgen ergeben. Einen etwas höheren Ertrag gibt immer Bestehorns, dafür reift aber die Groninger acht Tage früher und eignet sich daher viel besser als Vorfrucht für die Gründüngung. Von den verschiedenen Sommergerstensorten standen in einem Jahre einmal die Hannagersten, einmal die Chevaliergersten obenan; in diesem Jahre war ausnahmsweise qualitativ die Goldthorpe die beste. Die angebauten Hafersorten gaben zumeist in allen Jahren recht hohe Erträge. In diesem Jahre stand der Ligowhafer und Strubes obenan; am widerstandsfähigsten ist Strubes, am frühesten reifte Flemmings Hafer.

Was die Düngung der verschiedenen Getreidearten betrifft, so ist das Hauptgewicht immer auf eine richtige Zuführung des Stickstoffs zu legen. Das Wintergetreide soll im Herbst nur ganz geringe Mengen von Stickstoff, ¼ Ztr. Salpeter oder ¼ bis ½ Ztr. schwefelsauren Ammoniak, erhalten, die Hauptdüngung hat im Frühjahr zu erfolgen und ist nach dem jeweiligen Stande zu bemessen. Will man gute Braugerste erzielen, so gebe man den Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak, je nach Vorfrucht und Düngung der Vorfrucht ½—¾ Ztr. schwefelsauren Ammoniak auf einen Morgen.

Zum Schluß besprach der Vortragende noch die Kartoffelanbauversuche, bei welchen es sich hauptsächlich um frühe bezw. mittelfrühe Sorten handelte. Obenan standen die Cimbal'schen Züchtungen; von letzteren sind in erster Linie zu empfehlen „die gelbfleischige Speisekartoffel, Cimbals früh ertragreiche und „Ella." Von den Paulsen'schen Züchtungen kamen als frühe bezw. mittelfrühe ertragreiche Sorten die „Ambrosia" und „Rosalinde", von den Richter'schen Züchtungen „Imperator" in Frage. Eine sehr beachtenswerte Sorte ist auch die „Up to date".

In der längeren Diskussion wurde u. a. von einem Mühlenbesitzer bestätigt, daß der inländische Weizen mindestens ebenso gut ist wie der importierte.

Herr Professor Dr. Hollrung-Halle hatte noch einen Vortrag mit dem Thema „Einige Winke über die Pflege der Obstbäume mit Rücksicht auf das dieselben befallende Ungeziefer" angesagt; wegen der vorgeschrittenen Zeit (es war mittlerweile 3¼ Uhr geworden) wurde dieser Vortrag bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. An einem darauffolgenden gemeinsamen Mittagessen nahmen eine große Zahl von Landwirten teil.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 11. Dezember.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag in der Geiststraße. Der Dachdeckermeister Gustav Rumstedt (Große Schloßgasse 9) war mit der Reparatur des Daches vom Hause Geiststraße 69 beschäftigt, hierbei glitt er aus, stürzte vom Dache auf das Straßenpflaster und erhielt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

— **Verurteilung wegen Soldatenmißhandlung.** Von dem Oberkriegsgericht der achten Division hier wurde der Unteroffizier Kirchner vom 8. thüring. Inf.-Regiment Nr. 153 zu Altenburg wegen Soldatenmißhandlungen zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Kirchner hatte in unzähligen Fällen seine Leute derartig gemißhandelt, daß sie ohnmächtig wurden, ferner den Mannschaften ins Gesicht gespieen. Die nichtöffentliche Verhandlung dauerte zwei Tage.

Aus Nah und Fern.

Selbstmord. Becchio, der Urheber des Ueberfalles auf den Millionär Beretta in Mailand, hat sich in Rom bei einer Wagenfahrt nach der Villa Borghese erschossen.

Verurteilung von Banknotenfälschern. Der am 7. Oktober wegen Fälschung von 10-Kronenscheinen in Klampenborg (bei Kopenhagen) verhaftete Lithograph Brasch ist zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Seine Hauptmitthelfer erhielten Strafen von vier und fünf Jahren Zuchthaus.

Verzweiflungstat. Donnerstag vormittag stürzte die 24jährige Frau des Postboten Leuendorf ihr drei Wochen altes Kind aus dem Flurfenster des vierten Stocks des Quergebäudes Christburgerstr. 37 zu Berlin auf den Hof und sprang selbst nach. Der Tod trat bei beiden sofort ein. Die Tat soll aus Verzweiflung über die Krankheit des Kindes geschehen sein.

Opfer des Sturms. Die Neptun-Fischerei-Gesellschaft zu Emden gibt in einer Todesanzeige bekannt, daß kein Zweifel mehr darüber herrsche, daß der Logger „Klara" mit der ganzen Besatzung, bestehend aus 14 Personen, während des Orkans am 21. November in der Nordsee untergegangen ist. Sechs Mann, darunter der Kapitän, waren aus Nienbrügge in Schaumburg-Lippe.

Beruriteilt wegen Majestätsbeleidigung. Die Strafkammer in Saarbrücken hat den noch jugendlichen Lehrer Zerudt aus Hirzweiler bei Ottweiler wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Generalversammlung des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft wurde im Abgeordnetenhause zu Berlin eröffnet. Das Hauptthema der Verhandlungen bildet der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag. Erschienen sind 220 Teilnehmer und viele Regierungsvertreter. Auf die Begrüßung durch den Vorsitzenden Generaldirektor Dr. Hahn-Magdeburg erwiderte für die Reichsverwaltung Geheimrat Oegg vom Reichsjustizamt. Berichterstatter für den ersten Tag über die allgemeine Behandlung des Entwurfes sind die Professoren Ehrenberg und Lexis-Göttingen, Kuhlenbeck-Lausanne, die Direktoren Rautmann-Magdeburg, Otto-Potsdam, Ulrich-Berlin, Kahleri-Magdeburg usw.

Der Erbschaftsprozeß der Gläubiger der Prinzessin Luise von Koburg gegen König Leopold von Belgien auf Herausgabe der Hälfte seines Vermögens als des Eigentums der verstorbenen Königin Marie Henriette hat vor dem Gerichtshof in Brüssel begonnen. Die Zahl der Kläger beträgt etwa 30; darunter befindet sich der bekannte Pariser Damenschneider Paquin. Die Vertreter des Königs bestreiten die Berechtigung der Klage mit dem Hinweise darauf, daß zwischen dem König und der Königin Gütertrennung bestand, was die Kläger ihrerseits bestreiten. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

Die Humbert-Sache. Der in Perpignan wohnhafte Vidal, der von seinem Neffen Cros beschuldigt wird, auf die Humbert-Sache bezügliche Papiere in Verwahrung zu haben, erklärt diese Anschuldigung für falsch mit dem Bemerken, daß er weder ein Schriftstück besitze noch jemals irgend welche Beziehungen zu den Humberts oder deren Dienerschaft gehabt habe. Vidal behauptet, daß es sich um einen Racheakt des Neffen handelt.

Die päpstlichen Finanzen. Die Kardinalskommission für die Verwaltung des Petrospfennigs beriet der „Polit. Korresp." zufolge jüngst über die unbefriedigende finanzielle Lage des päpstlichen Stuhles. Da Leo XIII. seinem Nachfolger keine bedeutenden Geldmittel hinterließ, soll sich der neue Papst einigermaßen in Verlegenheit befinden. Das Erträgnis des Petrospfennigs zeigt in den letzten Jahren eine stetige Abnahme, besonders aus Frankreich; von 6 Mill. Franks unter Pius IX. sank es auf 2 Mill. im Jahre 1902. Die Zinsen der in fremden Bankhäusern liegenden Kapitalien betragen bloß drei Millionen, so daß also das Gesamteinkommen des päpstlichen Stuhles nicht mehr als 5 bis 6 Millionen beträgt, während die Ausgaben 7 Millionen betragen. Zur Deckung des Fehlbetrages mußten bereits die Kapitalien angegriffen werden. Einige Kardinäle meinen, durch ernste Sparsamkeit könnte der Ausfall gedeckt werden.

Die Nobel-Preise. Der Nobel-Preis für Chemie ist der Voraussage gemäß dem Franzosen Becquerel zusammen mit dem Ehepaar Curie verliehen worden, der Preis für Physik an Arrhenius (Stockholm), der für Medizin Finsen (Kopenhagen) und der für Literatur an Björnstjerne Björnson (Christiania). — Der Ausschuß der Nobel-Preise hat dem Storthing mitgeteilt, daß der Friedenspreis dem englischen liberalen Parlamentarier William Randal Cremer, Mitglied des Unterhauses für Haggerton, zuerteilt worden ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Erfurt,** 10. Dez. (Eisenbahnunfall.) Wie amtlich gemeldet wird, entgleiste Donnerstag mittag 12½ Uhr zwischen Grimmenthal und Themar der Schnellzug 195 infolge Schienenbruchs. Personen wurden nicht verletzt; der Materialschaden ist gering. Die Strecke war nach drei Stunden wieder geräumt.

— **Neugattersleben,** 10. Dez. (Die Hochzeit) der Komtesse Anna Lisette Wally Armgard v. Alvensleben, Tochter des Schloßhauptmanns Grafen Werner v. Alvensleben hierselbst, mit dem Leutnant v. Radowitz, einem Sohne des deutschen Botschafters in Madrid, ist, wie verlautet, auf den 18. Dezember festgesetzt.

— **Zwickau,** 10. Dez. (Verhaftet) wurde der flüchtige Kassierer Coldtz von der Niederplanitzer Gemeindesparkasse, und zwar in Genua. Die beiden Einlagebücher, auf die er den Betrag von rund 30 000 Mk. bei Zwickauer Banken erhob, hatte er entwendet. Er hatte sich auch von Planitzer Einwohnern Darlehen in höherem Betrage zu verschaffen gewußt, aber nicht zurückgezahlt. Da die geschädigte Sparkasse unter Garantie der Gemeinde steht, so erleiden die Einleger keinerlei Schaden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 11. Dez. Wie die Morgenblätter melden, verurteilte das Kriegsgericht der 1. Garde-Division den Leutnant von Hellermann und den Unteroffizier Schmelcs vom 4. Garde-Regiment zu Fuß wegen **unvorschriftsmäßiger Behandlung von Untergebenen** bezw. unterlassener Meldung über die von dem vor einiger Zeit verurteilten Unteroffizier Breidenbach begangenen Mißhandlungen ersteren zu drei Wochen Stubenarrest, letzteren zu drei Tagen Mittelarrest.

Zwickau, 11. Dez. In Hermannschacht der Fürstensteiner Grube ist durch Entzündung schlagender Wetter **ein Bergmann getötet** worden.

Bremen, 11. Dez. Das hiesige **Vollschiff** „Auguste", welches am 1. August von New-York nach Liverpool abging, ist mit 22 Mann Besatzung **verschollen.**

Paris, 10. Dezember. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird gemeldet, der Kaiser von Rußland habe Vorschläge des Admirals Alexejeff angenommen, von denen eine **friedliche Beilegung des russisch-japanischen Konfliktes** erwartet werde.

London, 11. Dez. In Sandringham, wo die Königin von England sich zur Zeit aufhält, brach in dem den Gemächern der Königin benachbarten Zimmer einer Hofdame ein kleiner Brand aus, der schnell gelöscht werden konnte.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 12. Dezember: Meist bedeckt, ziemlich kalt, strichweise Schnee.

Sonntag, 13. Dezember: Meist bedeckt, teils klar, feuchtkalt, strichweise Schnee.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Wuchs
Saale.					
Halle	10. Dez.	+ 2,04	11. Dez.	+ 2,02	0,02 —
Trotha	„	+ 2,34	„	+ 2,30	0,04 —
Alsleben	9. Dez.	+ 2,16	10. Dez.	+ 2,10	0,06 —
Bernburg	„	+ 1,75	„	+ 1,67	0,08 —
Calbe, Obp.	„	+ 1,74	„	+ 1,72	0,02 —
do. Untp.	„	+ 1,44	„	+ 1,36	0,08 —
Unstrut.					
Straußfurt	9. Dez.	+ 1,45	10. Dez.	+ 1,40	0,05 —
Moldau.					
Budweis	8. Dez.	+ 0,18	9. Dez.	+ 0,18	— —
Prag	„	+ 0,76	„	+ 0,84	— 0,08
Elbe.					
Pardubitz	8. Dez.	+ —	9. Dez.	+ 1,90	— —
Brandeis	„	+ 1,15	„	+ 1,23	— 0,08
Melnik	„	+ 0,79	„	+ 0,90	— 0,11
Leitmeritz	9. Dez.	+ 0,63	10. Dez.	+ 0,64	— 0,01
Aussig	„	+ 1,11	„	+ 1,13	— 0,02
Dresden	„	— 0,40	„	— 0,34	— 0,06
Torgau	„	+ 1,90	„	+ 1,97	— 0,07
Wittenberg	„	+ 2,64	„	+ 2,54	0,10 —
Rosslau	„	+ 2,19	„	+ 2,07	0,12 —
Aken	„	+ 2,52	„	+ 2,40	0,12 —
Barby	„	+ 2,54	„	+ 2,42	0,12 —
Magdeburg	„	+ 2,16	„	+ 2,08	0,08 —
Tangermünde	„	+ 3,24	„	+ 3,11	0,13 —
Wittenberge	„	+ 2,93	„	+ 2,82	0,11 —
Lenzen	„	+ 3,06	„	+ 2,93	0,13 —
Dömitz	„	+ 2,58	„	+ 2,45	0,13 —
Darchau	„	+ 2,32	„	+ 2,22	0,10 —
Lauenburg	„	+ 2,62	„	+ 2,54	0,08 —

Havel.

Brandenburg	9. Dez.		10. Dez.		
Oberpegel	„	+ 2,19	„	+ 2,20	— 0,01
Unterpegel	„	+ 1,40	„	+ 1,42	— 0,02
Rathenow					
Oberpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,68	0,02 —
Unterpegel	„	+ 0,98	„	+ 0,98	— —
Havelberg	„	+ 2,74	„	+ 2,69	0,05 —

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 10. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 159,00—161,50 M ab Bahn. Roggen märk. 129,00—130,00 M ab Bahn Gerste, leichte inländ. Futtergerste 128,00—132,00 M, schwere 133,00—143,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. 108,00—119,00 Mark frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos., und schles. fein 140,00—157,00 M, mittel 129,00—139,00 M, gering 123,00—128,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. mittel 126,00 bis 130,00 M, gering 118,00—122,00 M frei Wagen. Mais, amerik. mixed 111,00—113,00 M, La Plata 106,00—108,50 M. frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144,00 bis 148,00 M, feine 149,00—158,00 M, kleine Kocherbsen 160,00 bis 190,00 M, Viktoria-Erbsen 190,00—230,00 M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße 220,00—250,00 M ab Bahn. Linsen, große 260,00—275,00 M, mittel 220,00—240,00 M, kleine 185,00 bis 200,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sad 16,30 bis 18,20 M. Weizenkleie 8,75—9,60 M ab Mühle. Roggenkleie 9,30—9,80 M ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 158,50 bis 161,00 M ab Bahn, Dezember 162,00—161,75 M, Mai 165,25 Mark. Roggen märk. 129,00—130,50 M ab Bahn, Dezember 131,75 bis 132,00 M, Mai 136,50 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—157,00 M, mittel 129,00 bis 139,00 M, gering 123,00—128,00 M, Dezember 129,00 M. Mais amerik. mixed 110,00—111,50 M, La Plata 106,00—108,50 M. Weizenmehl 00 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,20 bis 18,00 M, Mai 17,30 M. Rüböl Dezbr. 47,00 M Br., Mai 47,30 M Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dezember 161,50 M, Mai 165,25 M, Juli 167,25 M. Roggen Dezember 132,00 M, Mai 136,25 M, Juli 137,75 M. Hafer Dezember 129,00 M, Mai 139,50 Mark, Juli 132,75 M. Mais Dezember 105,00 M, Mai 107,00 M. Mehl Dezember 16,65 M, Mai 17,25 M. Rüböl loko 47,20 M, Dezember 47,00 M, Mai 47,30 M.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 10. Dezember.

Aufgetrieben: 122 Rinder, und zwar: 24 Ochsen, 3 Kalben, 59 Kühe, 43 Bullen; 684 Kälber; 212 Stück Schafvieh; 1313 Schweine, und zwar: 1313 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2331 Tiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Tiergattung	Bezeichnung	Schlachtgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	72
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	68
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	64
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	57
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	49
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	69
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	66
	3) gering genährte	—	62
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	47	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3) geringe Saugkälber	39	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	37	—
	2) ältere Masthammel	34	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	51
	2) Fettschweine	—	49
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	44
	4) ausländische (and . . . . .)	—	—

Verkauf:

101 Rinder, und zwar	Geschäftsgang
14 Ochsen, 3 Kalben, 45 Kühe, 38 Bullen	langsam
684 Kälber	„
206 Schafe	„
1286 Schweine	„

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 10. Dez. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 149—160. Hard Winter Nr. 2 Dez.-Abladung 139. Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Dez.-Abladung 102—105, holsteinischer und mecklenburgischer 130—140. Mais ruhig, —, Amerik. mixed Dez.-Abladung 88. Hafer ruhig, Gerste flau.

* **Pest,** 10. Dezember. Weizen matt, per April 7,70 Gd., 7,71 Br., per Oktober 7,58 Gd., 7,60 Br. Roggen per April 6,58 Gd., 6,59 Br. Hafer per April 5,48 Gd., 5,49 Br. Mais per Mai 5,17 Gd., 5,18 Br.

* **Antwerpen,** 10. Dezember. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **Paris,** 10. Dezember. (Anfang.) Weizen flau, per Dezember 20,65, per Januar 20,60, per Januar-April 20,70, per März-Juni 20,75. Roggen matt, per Dezember 15,00, per März-Juni 15,15.

* **Paris,** 10. Dezember. (Schluß.) Weizen ruhig, per Dezember 20,65, per Januar 20,65, per Januar-April 20,70, per März-Juni 20,75. Roggen ruhig, per Dezember 14,95, per März-Juni 15,00.

* **London,** 10. Dezember. An der Küste —— Weizenladung angeboten.

* **New-York,** 10. Dezember. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 90⅜, per Dezember 89⅝, per Januar ——, per März 84⅛, per Juli 81½ nominell. Mais per Dezember 51½, per Mai 49¼, per Juli Mehl 365. Getreidefracht 1¼.

* **Chicago,** 10. Dezember. (Telegr.) Weizen per Mai 80¾, per Juli 76½. Mais per Mai 43.

Raps.

* **Hamburg,** 10. Dezember. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

* **Budapest,** 10. Dezember. Raps per August 11,70 Gd., 11,80 Br.

Zucker.

* **Hamburg,** 10. Dezember. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,70, per Januar 16,95, per März 17,35, per Mai 17,60, per August 18,00, per Oktober 18,25. Ruhig.

* **Hamburg,** 10. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Dezember 16,70, per Januar 16,95, per März 17,35, per Mai 17,60, per August 18,00, per Oktober 18,25. Ruhig.

* **London,** 10. Dezember. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 4½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 4½ d. Wert, ruhig

Kaffee.

* **Hamburg,** 10. Dezember, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Dezember 34¼ G., März 35¼ G., Mai 35¾ G., September 36¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam,** 10. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 30.

* **Havre,** 10. Dezember. Kaffee. Good average Santos per Dezember 42,25, März 43,25, Mai 43,75, September 44,75. Tendenz: Stetig.

* **Newyork,** 10. Dezember. Kaffee schloß stetig, unverändert, bis 5 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 12 000 Sack. Zufuhren in Santos 16 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg,** 10. Dezember. Petroleum sehr fest, Standard white loko 8,10 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312112-16/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 10. Dezember. Petroleum. Raff. Type weiß loko 22⅞ bez., Br., do. per Dezember 22⅞ Br., do. per Januar 22⅞ Br., do. per Januar-April 22¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 10. Dezember. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 950 do. in Philadelphia 945, do. (in Refined Cases 12,20, do. Credit Balances at Oil City 190.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 9. Dez. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,50—60,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,50—66,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 10. Dezember. Spiritus fest, Dezember 22,50 Br., 21,50 G., Dezember-Januar 22,50 Br., 21,50 G., Januar-Februar 22,50 Br., 21,50 G., Februar-März 22,50 Br., 21,50 G.

* **Paris**, 10. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 42,50, Januar 41,25, Januar-April 41,25, Mai-August 41,25.

* **Paris**, 10. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Dezember 43,00, Januar 42,00, Januar-April 42,00, Mai-August 41,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 10. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 32,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 10. Dezember. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 10. Dezember. Rüböl ruhig, loco 48,50.

* **Amsterdam**, 10. Dez. Leinöl fest, loco 17¾, Jan.-Mai 17¾, Juni-August 17⅞, Sept.-Dez. 17¾.

* **Hamburg**, 9. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 34¼ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 36¾—37 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 10. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 6,90, do. Rohe und Brothers 7,15.

* **Paris**, 10. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, Dez. 53,25, Januar 53,00, Jan.-April 53,25, Mai-August 53,00.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 10. Dezember. Kartoffelstärke 20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,75 Mk., feuchte Stärke 11,90 Mk.

* **Hamburg**, 9. Dez. Kartoffelstärke 21—21¼ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21—21½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21½ Mk., Superior-Stärke 21¼—21¾ Mk., Superior-Mehl 21½—22 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 10. Dezember. Eßkartoffeln, 5,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 10. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,40—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 9. Dezember. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 125—140 Pfg., kleine 85—95 Pfg., Seezungen, große 185—200 Pfg., kleine 135 bis 150 Pfg., dänische 175—185 Pfg., Kleiße, große 70—75 Pfg., kleine 35—50 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 50—60 Pfg., mittel 40—48 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 28—35 Pfg., mittel 18—25 Pfg., kleine 10—16 Pfg., Cabliau, große 15—20 Pfg., kleine 10—12 Pfg., Seehechte 30—35 Pfg., Lengfisch 12—14 Pfg., Blaufisch 11—13 Pfg., Knurrhähne 9 bis 12 Pfg., Dorsch 12—22 Pfg., Rochen 10—13 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—220 Pfg., Zander 65—95 Pfg., Flußhechte 50—55 Pfg., Schnepel 35—40 Pfg., Barse 35—50 Pfg., Brachsen 25—32 Pfg., Hummern, lebende 260 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 10. Dezember. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 10. Dezember. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 62¾ Pfg.

* **Antwerpen**, 10. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dezember 5,05 bez., September 4,90 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 9. Dezember. 3½ Uhr. Wolle. Dezember 147,00, Mai 153,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 10. Dez. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Kaum stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Dezember	6,48,	Per April-Mai	6,37,
„ Dez.-Jan.	6,45,	„ Mai-Juni	6,36,
„ Jan.-Febr.	6,41,	„ Juni-Juli	6,35,
„ Febr.-März	6,39,	„ Juli-August	6,33,
„ März-April	6,38,	„ Aug.-Sept.	6,18.

Metalle.

* **Amsterdam**, 10. Dezember. Bancazinn fest, loco 74½.

* **London**, 10. Dez. Silber 25³⁄₁₆ Lstrl., Chili-Kupfer 56¾ Lstrl. per 3 Monate 56⅜ Lstrl., Blei span. 11⅛ Lstrl., engl. 11⅜ Lstrl., Zinn 124 Lstrl., Zink 21⅛ Lstrl.

* **Glasgow**, 10. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 41 sh. 6½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 9. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,20.

* **Rio de Janeiro**, 9. Dezember. Wechsel auf London 12¹⁄₃₂.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [6728

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 10. Dezbr.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104.60G
Badische Präm.-Anl. 1867	4	—,—
Bayerische Präm.-Anleihe	4	162.75bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	99.00B
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99.90G
do. do. 1902	3½	99.80G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	144.80bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—,—
do. do. 1899	4	102.20bz.B
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	35.75bz.
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	—,—
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.20B
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	89.70bz.G
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	134.60bz.
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.70G
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	—,—
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½	147.75bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.20G
Meininger 7 fl.-Lose	—	31.30bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.50B
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	130.25G
Posen. Landsch. 6—10	4	103.20bz.
do. do. Serie D	4	103.90G
do. do. do. E	4	103.50G
do. do. do. C	3½	99.50bz.
Westf. Prov.-A. III, IV	4	104.00G
do. do. IV ukv. 09	3¾	—,—
do. do. II, III, IV	3½	100.00G
do. do. II	3	—,—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	99.80bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	92.40bz.B
do. do. innere	4½	87.00bz.G
Barletta 100 Lire-Lose	4	—,—
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95.00G
do. do. 1895	4½	92.40bz.G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	91.20G
Chinesische Anleihe 1895	6	—,—
do. do. kleine	6	104.70G
do. do. 1896	5	100.00bz.G
do. do. 1898	4½	92.40bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	87.90G
Norw. Staats-Anl. 1888	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	105.00G
Oesterr. 1860er Lose	4	156.90G
do. 1864er Lose	—	447.50G
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	54.50G
Rumän. St.-A. v. 1896	4	87.80bz.G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
do. St.-Anl. v. 1880	4	—,—
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nikolai-Oblig.	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3⁸⁄₁₀ do. gar.	3⁸⁄₁₀	95.30bz.
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.50bz.G
do. do. v. 1890	3½	99.50bz.B
Spanische Schuld abgest.	4	89.75bz.G
Serbische Gold-Pf.	5	99.80bz.G
Türkische Administr.	4	88.60bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Lose	—	141.00bz.
Ungarische Staatsr. 1897	3½	91.75bz.G
do. Kronen-Rente	4	95.70bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Berliner Hypotheken-Bank	4	99.00bz.G
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb. Serie XIX	3½	95.50bz.G
do. XX	3½	96.80bz.G
do. XVI, XVII	4	101.20bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101.50bz.
do. XXI unk. 1911	4	103.00bz.G
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI	5	—,—
do. I u. Ia konv.	4	100.50G
do. VII	4	100.50bz.G
do. X unk. 1908	4	101.30bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102.75bz.G
do. XIII unk. 1913	3¾	100.30G
do. VIII	3½	95.10bz.G
do. IX unk. 1905	3½	96.10bz.G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100.00G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.60bz.G
S. 251—310 uk. b. 1905	4	100.60bz.G
do. S. 341—400 uk. b. 1910	4	102.40bz.G
do. S. 301—310 uk. b. 1908	3½	97.00bz.G
do. S. 46—190 uk. b. 1905	3½	96.00bz.G
do. alte u. konv.	3½	96.00bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99.00G
do. II	3½	96.50G
do. III unk. 1904	4	100.25G
do. IV—VI unk. 1906	4	101.00G
do. VII unk. 1908	4	101.50G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00bz.G
do. unkündb. b. 1906	4	102.00bz.G
do. Präm.-Pfdbr.	4	134.30G
Neue Boden A.-G.	4	100.70bz.G
do.	3½	95.20bz.
Nordd. Grund-Kredit III. IV, V	4	100.00bz.G
do. VI unk. b. 1904	4	101.00bz.G
do. X unk. b. 1909	4	101.80bz.G
do. XI kdb. unv. 1910	4	101.80bz.G
do. XII unk. 1912	4	102.30G
do. XIV unk. 1912	3¾	100.25G
do. VII unk. b. 1904	3½	96.10bz.G
do. VIII, IX	3½	96.10bz.G
do. XIII unk. 1912	3½	97.60G

	Zinsfuß	
Pomm. Hyp.-Bk. 4% J. J.	—	—,—
do. 4% A. O.	—	—,—
do. 3½% J. J.	—	—,—
do. 3½% A. O.	—	—,—
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	114.20G
do. III	5	107.50G
do. XI	3½	97.00G
do. XIII	4	100.70bz.G
do. XIV unk. 1905	4	100.75bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank do. XVII unk. 1905	3½	96.00bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96.10bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.75bz.G
do. XIX unk. b. 1909	4	101.75bz.G
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.10bz.G
do. XXII unk. 1912	4	102.75G
do. XXIII „ 1912	3¾	100.40G
do. XXIV „ 1912	3½	97.00G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96.00G
do. do. uk. 1908	4	101.10bz.G
do. Komm.-Oblg. 1907	3½	99.75G
do. do. 1910	4	104.25G
do. do. 1912	3½	99.75G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100.70bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96.20bz.G
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.60G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.50bz.G
do. v. 1901 „ 1910	4	102.50G
do. v. 1903 „ 1913	4	103.10G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	104.25G
do. unkündb. 1907	3½	99.30bz.G
do. „ 1912	3½	99.70bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3,6	—,—
do. 4%	3,2	91.00G
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	4	99.75bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.50bz.G
do.	3½	97.30bz.G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.40G
do. do. „ 1908	4	101.50bz.G
do. do. „ 1910	4	102.20bz.G
do. do. „ 1904	3½	96.00bz.G
do. do. „ 1908	3½	97.00G
do. do. „ 1912	4	102.90G
Schles. Bdkrd.-Pf. I—IV	4	—,—
do. do. V uk. b. 1908	4	101.40G
do. do. I—II	3½	94.25bz.G
do. do. III uk. b. 1905	3½	94.25bz.G
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94.25bz.G
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101.30G
Sächs. Bdkr. III uk. b. 1909	4	—,—
do. IV unk. 1910	4	103.00G
do. I „ 1906	3½	99.50G
do. II „ 1908	3½	99.50G
Rentenbriefe: Pommersche	4	103.30G
do.	3½	99.75G
Posensche	4	103.30G
do.	3½	99.90G
Preußische	4	103.50bz.G
do.	3½	99.75bz.
Sächsische	4	103.40G
Schlesische	4	102.60bz.
do.	3½	100.30G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103.50B
Albrechtsbahn v. 1891	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.75bz.G
do. III. C.	3½	99.75bz.G
BraunschweigischeLandes	3½	96.10G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	—,—
Zentral-Pacific	4	99.90bz.G
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	5	101.00G
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	83.00bz.G
Jvangorod-Dombrowo	4½	103.00bz.B
Ital. Eisenb.-Obl. v St. gar.	2,4	72.70bz.G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102.50G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101.30G
do. Silber-Obl.	4	—,—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—,—
do. (Salzkammergut)	4	102.20G
Koslow.-Woron. 1889	4	—,—
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	—,—
Kursk-Kiew	4	—,—
Lemberg-Czernowitzer	4	—,—
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	100.10G
Magdeburg-Wittenberg	3	91.10G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99.00bz.G
Moskau-Rjäsan	4	100.60bz.
Moskau-Smolensk	4	99.10bz.G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102.70G
do. II. bis 1933	4	71.50G
do. III. rz. 1937	3	—,—
Oreg. Railr. u. N. 1925	4	102.70G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91.80bz.G
do. do. 1874	3	—,—
do. do. 1885	3	89.90G
do. do. Ergänz.	3	90.25G
do. do. G.-Ob.	4	101.60bz.
Oesterr. Lokalbahn	4	100.20G
do. Nordwestbahn gar.	5	107.00G
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	73.60bz.G
do. 1889	4½	97.10G
Rjäsan-Koslow	4	99.40bz.G
Rjäs.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	99.00bz.B
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	98.80bz.
do. gar. unk. b. 1909	4	99.00bz.
Russ. Südwestbahn	4	99.00bz.G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	99.00bz.G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	65.90bz.
do. Gold-Obl.	5	106.50bz.B
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	—,—
Transkaukasische	3	84.60bz.
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	111.00bz.G
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Wladik.-Oblig. 1897	4	98.80bz.G
do. do. 1898	4	99.10G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Barskoje-Selo	5	101.40G

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	5½	5	—,—
Breslau-Warschau	3¼	3½	—,—
Dortmund-Gronau	3½	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5⅓	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastrich	6½	6¼	134.25G
Anatolische	5	5	96.20bz.B
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅜	11	—,—
Crefelder	3	4	95.25G
Dortmd.-Enschede	8½	8½	—,—
Eutin-Lübeck	2	2	63.00bz.G
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	84.50B
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—,—
do. do. Oblig.	3f.	3½	94.40G
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	118.75G
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	—,—
Kursk-Kiew	5	5	225.00bz.G
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	143.75bz.G
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	4⅚	—,—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	—,—
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	—,—
Raab-Oedenburg	¾	¾	28.25bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4¹⁄₂₁	4¹⁄₂₁	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	134.25G
Barmer Bankverein	4½	6	123.75G
Berliner Kassen-Verein	6⅓	4⅙	131.00G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	106.50G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	117.70G
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	150.25bz.G
Breslauer Disk.-Bank	0	4	111.50bz.G
do. Wechselbank	4¼	5	104.00bz.G
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	125.00bz.
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.50bz G
Cöln. Wechs.- u. Komm.-Bk.	1½	4	98.00bz.B
Danziger Privatbank	5	5	118.25G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	106.00bz.G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	130.50bz.G
Dresdner Bank-Verein	5½	5	98.50B
Deutsche Nationalbank	7	3	92.00bz.B
Gothaer Privatbank	6	6	126.75G
Hannoversche Bank	4	6	128.00bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	162.30bz.G
Königsberger Vereinsbank	6	6	114.10G
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	130.50G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	210.00bz.G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	143.00bz.B
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	91.10G
NorddeutscheGrund-Kredit	5	5	103.00bz.G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	176.25G
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	112.30bz.G
do. Jmmob. M. v. St.	—	—	67.50G
do. Leihhaus konv.	6	6	113.00G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	139.40bz.
Rostocker Bank	5	5	106.60G
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	136.25bz.G
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	1.8.00G
Westfälische Bank	5	5	115.75G
Wiener Bankverein	6½	7	133.40bz.
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	763.00G
Aplerbeck	6	4	126.00bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	84.50bz.
Berzelius	0	1	100.00bz.G
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	181.60
Buderus Eisenwerke	7	5	114.40G
Concordia-Bergwerk	25	18	348.50bz.G
Consol. Marienhütte	4	—	79.90G
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	101.10G
Duxer Kohlen kon.	15	12	181.50bz.
Gelsenkirchener Gußstahl.	0	—	102.50G
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	72.00bz.G
Jnowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	112.50G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	319.75G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	113.90bz.
Louise Tiefbau kon.	0	0	47.00bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	105.50bz.G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	16	289.00bz.B
Magdeburg-Bergwerk	42	35	565.00bz.
Marienhütte Kotzenau	0	0	71.25bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	134.50bz.
Stadtberger Hütte	5	—	117.50bz.

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	44.00bz.B
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101.00G
Ascherslebener Kali	4	—,—
Bochumer Gußstahl	4	104.50G
Dessauer Gas	4½	107.20bz.G
Dortmunder Union	5½	111.10G
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.70bz.
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4	101.75G
Laurahütte	3½	95.60G
Naphta-Obligationen	4½	100.60bz.G
Norddeutscher Lloyd	4	101.25G
do. do.	4½	104.00bz.
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	—,—
Thale Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	4	—,—

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	100.10G
Annaburger Steingut	0	4	118.50bz.G
Archimedes	4	3	158.00bz.G
Bazar	60	60	—,—
Baugef. Bau-Ausführung	5½	5	93.60G
Baugef. Berl.-Charlottenburg	—	—	740.00bz.G
Baugef. do. Neustadt	17½	—	757.00bz.
Baugef. Passage konv.	4	4	89.75G
Baugef. Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	327.00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	153.75G
do. Brauerei Königst.	5	—	116.75bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	198.00G
do. Patzenhofer	12	—	230.50bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	245.25bz.G
do. Union	6	—	108.60bz.
Berthold, Messingl.	10	10	170.25G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	209.40bz.
Breslauer Oelwerke	½	—	77.50bz.G
Braunschweiger Jute	12	12	177.25bz.G
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	—,—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	114.00bz.
Cementbaugef. Berlin	—	98	310.50G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	338.75bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	106.25G
Danziger Oelmühle	0	0	77.00bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	140.00G
Düsseldorfer Waggon	12	—	219.00G
Egestorff-Salzwerke	9	8	139.50bz.G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	53.00bz.G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	402.00bz.G
Flöther Maschinen-Aktien	4	5	118.75bz.
Freund Masch. konv.	7	—	297.50G
Frister & Roßmann konv.	6	8	163.50bz.G
Gerresheimer Glashütte	12	12½	179.00bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	108.00bz.G

Dividend	1901	1902	
Gummifabr. Fonrobert	4	4	85.00G
do. Voigt & Winde	4	4	107.75G
do. Volpi & Schlüter	0	0	56.50G
Harburg-Wien Gummi	24	20	316.50G
Harkort St.-Pr. konv.	5	5	90.10bz.G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	101.75G
do. do. St.-Pr.	8½	6	129.75B
Hirschberger Lederfabr.	8	10	148.50bz.G
Kaiserhof konv.	5	5	99.25bz.G
Kepling & Th. Eisengief.	3	4	110.50G
MagdeburgerStraßenbahn	6	5	—,—
Masch. Breuer	4	0	79.00B
Norddeutsche Wollkämmer.	0	10	163.10bz.G
Neuroder Kunstanstalt	6	—	91.00bz.G
Neuß, Wagenbau	—	—	485.00G
Rienburger Maschinenfab.	0	—	61.50G
Nordd. Eiswerke	0	1	57.50bz.G
Omnibusgesellschaft	4	6	266.00bz.G
Oppelner Portl.-Cement	3	3½	133.30bz.G
Stettiner Straßenbahn	6	6	125.00G
Schäffer & Walcker	0	0	63.75bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	140.00bz.G
Schlesische Cement	6½	6½	177.00bz.G
Stettiner Cham. Didier	18	15	316.00bz.G
Stralsund. Spielk. St.-P.	6	—	117.50G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	192.50bz.G
Westf. Stahlwerke	0	—	127.00bz.G
Wilhelmshütte	1	—	77.25G
Zuckerfabrik Fraustadt	10	15	139.50G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3½.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4½.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Krone österr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peso = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16.22bz.
Napoleonsdor	per St.	16.24bz.
Sovereigns	per St.	20.42bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20.44bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.35bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.40bz.B
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85.⅛
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.20bz.

Leipziger Börse vom 10. Dezember.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	89.85G
do. do.	3	500	90.25G
do. do.	3	kl. Stck.	90.25G
do. St.-Anl. v. 1855	3	Tlr. 100	96.00G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100.80G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100.80G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100.80G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100.80G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100.80G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100.80G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		99.75G
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	101.75G
do. Landrentenbriefe	3⅓	dv. St. Tlr.	100.00B
do. do.	3⅓	100	—,—
do. Land.-K.-Rentensch.	3⅓	div.	96.70G
do. do. do.	4	Stück Tl. 200	103.25B
Mansf. Gewtsch v. 1867 (cv.)	4	diverse Stücke	101.30G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4		101.30G
do. do. v. 1882	4		101.75G
do. do. v. 1893	4		101.60G
do. do. v. 1897	4		102.00G
do. do. v. 1902	4		102.50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		97.25G
do. v. 1897 Ser. I	3		89.75G
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		100.90G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.90G
do. v. 1876/84 (cv.) u 87	3½		100.90G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½		100.90G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.90G
do. v. 1897 Ser. I A.	4		104.75G
do. v. 1897 Ser. II	4		104.75G
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	101.00G

Eisenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Außig-Tepl. 500 fl.	13,4	10	236.00G
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	126.25G
Buschtierad. Lit. A.	11³⁄₇	9¹⁰⁄₂₁	234.00G
do. do. B.	11⅜	11	261.60G
Graz-Köflach	6½	5½	115.25G
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
do. St.-Priorität	5	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	178.25bz.G
Dresdener Bank	4	6	160.50G
Gothaer Privatbank	6	6	126.50G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	97.75bz.G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	142.40B
Sächs. Bank	4	5	135.25G
Zwickauer	6½	6	111.00G

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	108.00B
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	234.00B
Dörstewitzer Aktien	4	2½	62.00B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	77.00B
Geraer Jutesp. Lit. A	18	24	280.00B
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	117.00G
Gersd. Steinkhl.-B. St.-A.	54	21	415G
do. do. Pr.-A. I.	88,50	55,50	885G
do. do. do. II.	84	51	785G
Hallesche Str.-B.	0	0	84.50G
Kette Elbf.-G.-Akt.	4½	0	79.00B
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	115.00B
LeipzigerGr. elektr. Straßb.	5½	5½	152.25G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	133.25G
Leipziger Baubank	5¼	5	105.50G
do. Elektr. Werke	5¾	6	129.00G
do. elektr. Straßenb.	2	2	76.50G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	10	217.25G
do. Kammgarnspinn.	8⅓	11	165.00G
do. Malzf. Schkeuditz	12	9	160.00B
Mansfelder Kuxe	—	—	780G
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	180.00G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	68.00G
Sächs. Kammgsp. (Solbrig)	0	3½	78.00B
do. Masch-Fab. (Hartm.)	2½	—	116.00G
do. Webst.-F. (Schönherr)	6	—	208.50B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	271.00B
do. Stamm-Pr.	15	15	271.00G
S.-Thür. Br.-B. St.-Akt.	8	5½	—,—
do. St.-Prior.	8	5½	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	146.00B
do. do. Oblig. 4%	—	—	100.25G
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	107.75G
Zuckerraff. Halle	30	—	160.50B

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Außig-Teplitzer	3½	95.30bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	101.00G
Buschtiehr. (stfr.)	4	101.20G
do. Kr. 4, 200 do.	4	101.20bz.
do. Em. I-III.	5	—,—
Dux-Bodb. v. 1891 (strf.) S.	4	100.30G
do. do. do. G.	4	101.50G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	110.25G
do. II 1871	5	110.25G
do. III 1874 Gold	5	111.25G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	100.80G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	72.25G
do. Em. 1902	4	100.25G
Kaschau-Oderbg. 89 Silb.	4	100.40G

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312112-16/fragment/page=0004